

Die Geschichte der Obstanlage „Fraueneich“ ist untrennbar mit der Geschichte des Obst- u. Gartenbau-Verein Jöhlingen verbunden. Wir möchten das hier kurz erklärend darstellen.

Um Jöhlingen gab es kleinere Obstanlagen, so z. B. „Am Wälle“, im Gewinn „Kalkoffen“ und im Gewinn „Steinäcker“.

Doch erst im Zusammenhang mit der Flurbereinigung und Unterstützung weiterer Behörden wie das Landratsamt und der Gemeinde war es möglich die „Obstbaugenossenschaft Fraueneich GmbH.“ zu gründen. Der Gründungstag war der 2. Febr. 1962, wie es in dem Protokollbuch des OGV-Jöhlingen nachzulesen ist. Die Gründung erfolgte durch die Mitglieder des Jöhlinger OGV, zusammen mit anderen Obstbauern, die dem Verein jedoch nicht angehörten.

256 Grundstücke unterschiedlicher Grösse wurden zu 25 ha zusammengelegt und wieder neu verteilt. Die Planung, Erstellung der Anlage, Investitionen z. B. Schlepper, Geräte, Halle und v. a. mehr, einheitliche Pflege, Organisation, Durchführung der Ernte verbunden mit einer Gesamtabrechnung der Ein- u. Ausgaben (Beiträge pro Baum, Erlöse für das abgelieferte Obst etc.) erfolgte in der Rechtsform der „Jöhlinger Obstbaugenossenschaft eGmbH.“

Das hügeliche Gelände musste vermessen, planiert, tief umgepflügt, bepflanzt, und gedüngt werden. Bei der Wegeplanung war Alban Burgey massgeblich mit beteiligt. Die gesamte Anlage wurde auch eingezäunt.

Zur Befestigung der Bäume wurden 7.000 Pfähle gesetzt, wobei bis zu 1.200 Löcher pro Tag gebohrt wurden. 180 km Drahtspanngerüste wurden für die Befestigung der Zweige zwischen den Endpfählen insgesamt gezogen. Die Tageshöchstleistung betrug einmal beim Pflanzen 3.300 St. Bäume mit 4 Pflanzkolonnen. Innerhalb eines Jahre wurde die Anlage und Infrastruktur inklusiv einer Lager- u. Sortierhalle mit den Massen 15 x 30 mtr. fertig. Ein Wassertank mit 10.000 ltr. wurde auf einen Sockel gestellt.

Die massgeblichen Initiatoren, Planer und Helfer waren u. a. Landwirtschaftsoberlehrer Paul Hillebrand, Obstbauamtsrat Ballweg und der technische Leiter der Anlage Walter Backof. In den örtlichen Zeitungen war zu lesen, dass 16.300 Bäume gepflanzt wurden. Man sprach damals von der landschaftlich, schönsten, flächenmässig grössten, technisch modernsten Hecken-Obstanlage im Landkreis Karlsruhe.

Angepflanzt wurde damals Apfelbäume der Sorten Golden Delicious, Goldparmäne und Cox Orange. Nur auf einen kleine Teil, direkt unterhalb des Waldes, wurden Sauerkirschen angepflanzt.

Auf Initiative von Walter Backof, der viele Jahre Vorstand des Jöhlinger Vereins war, wurde 1971 das erste Apfelblütenfest in der Anlage durchgeführt.

Der Enthusiasmus der ersten Jahre verflog bald, da die erhofften Gewinne wegen vielfältiger Ereignisse nicht erzielt werden konnten. Dazu gehörten Frostschäden, Krankheiten, Schädlinge, Hagelschlag. Zunehmende Konkurrenz sowie die Überproduktion in der EG schafften Probleme. In den 80er Jahren trat zunehmend ein Strukturwandel ein, Anlagenteile wurden von den Eigentümern verkauft oder verpachtet, da die gepflanzten Bäume zunehmend unrentabel wurden, z.B. die Erträge, sowie die bereits vorher erwähnten Schwierigkeiten. Zwischen den einzelnen Blocks erstreckten sich inzwischen auch andere landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Ab 1985 wurden als Ersatz vermehrt neue Apfelsorten z. B. Idared, Elstar, Jonagold auf der Unterlage M 9 als Pilarspindel, angebaut. Der ursprüngliche Pflanzabstand der Bäume wurde von 3 bzw. 2 mtr. inzwischen nur 1 mtr. reduziert.

zu Blatt 2

## Blatt 2

Die vorstehend aufgeführte Gründe führten 1992 zu einem Beitritt der „Jöhlinger Obstbau-genossenschaft eGmbH“. zu der „Obst- u. Gemüse-Erzeugergenossenschaft Nordbaden eG“ mit Sitz in Bruchsal, in der die Jöhlinger Genossenschaft darin aufging. Das traditionelle Apfel-blütenfest, heute nur noch Blütenfest genannt, konnte mit Genehmigung der OGE auf dem Gelände bzw. in der Halle weiterhin stattfinden.

In letzter Zeit werden zunehmend „modernere“ Apfel-Sorten wie Topaz, Fallstaff, Golden Delicious, Braeburn, Ontario und Fuji Kiku 8 angebaut. Die ursprünglichen Obstanlage von 1962 mit 25 ha, ist die mit Kernobst angebaute Fläche inzwischen auf 13 ha zurück gegangen. Nur noch 15 Obstbauern, von ursprünglich 150, betreiben die Anlage.

Nachstehend einige zeitgenössische Artikel aus den BNN und dem Dorf/ Gemeindeblatt zur Verfügung gestellt von unserem Mitglied Alban Burgey.  
(wird z. Zt. bearbeitet)